

In die Arbeitswelt begleitet – zwei Berichte aus der Praxis

Die Behinderungsspezifische Beratung und Begleitung (BBB) unterstützt die berufliche Integration von Jugendlichen der Schulen von zeka. Zwei Sonderschullehrerinnen des zeka Zentrum Aarau erzählen, wie zwei Schüler mithilfe der BBB den Schritt in den Berufsalltag erlebten.

Jasmin Boss: Einer meiner Schüler wurde im letzten Schuljahr von der IV-Berufsberatung begleitet. Auf Empfehlung dieser wurde für ihn eine Lehrstelle im geschützten Arbeitsbereich in Betracht gezogen. Da der Schüler jedoch den grossen Wunsch hatte, eine Lehrstelle im ersten Arbeitsmarkt anzutreten, hatte meine Vorgängerin, Andrea Leuenberger, vor dem Erstgespräch mit der IV-Berufsberatung bereits mit Susanne Dätwyler von der BBB Kontakt aufgenommen und einen Praktikumsplatz als Koch EBA in einem öffentlichen Betrieb organisiert. Der Schüler besuchte im Schuljahr 2016/2017 wöchentlich während vier Tagen die Schule im zeka Zentrum Aarau und schnupperte während einem Tag als Koch. Susanne Dätwyler begleitete ihn dabei als Jobcoach und war auch immer im Austausch mit der zuständigen Fachperson des Betriebes. Kurz vor den Frühlingsferien entschieden die Verantwortlichen der Lehrlingsausbildung des Betriebes, dass für den jungen Mann ab Sommer 2017 keine Lehrstelle zur Verfügung stand. Mit sehr viel Glück

Die **Behinderungsspezifische Beratung und Begleitung (BBB)** unterstützt mit ambulanten Dienstleistungen die berufliche Integration von Jugendlichen der Schulen von zeka. Ziel ist, dass die Jugendlichen eine für sie passende Nachfolgelösung finden, sei es im geschützten Rahmen (Beschäftigung, Ausbildung), im ersten Arbeitsmarkt oder in einer nachfolgenden Schule. Die IV-Berufsberatung (IV-BB) wird spätestens in der 2. Oberstufenklasse beigezogen. Dies erfolgt in jedem Fall, wenn eine Nachfolgelösung im geschützten Rahmen angezeigt ist und wenn bei einer Ausbildung im ersten Arbeitsmarkt sowohl bei der Lehrstellenfindung als auch bei der Begleitung während der Berufsausbildung eine Unterstützung durch die BBB sinnvoll ist.

konnte dieser sein Praktikum als Koch im Betrieb seines Onkels weiterführen. Der Jobcoach stand während der ganzen Zeit in Kontakt mit der zuständigen IV-Berufsberaterin, da der Entscheid, ob Lehre im ersten Arbeitsmarkt oder im geschützten Bereich, nicht eindeutig war. Trotz des Praktikumwechsels verlief die Schnupperzeit positiv und die IV gab grünes Licht für eine Lehrstelle im ersten Arbeitsmarkt mit Unterstüt-



Jasmin Boss



Monika Speich

zung der BBB. Seit August 2017 arbeitet der junge Mann im ersten Lehrjahr als Koch EBA im Betrieb seines Onkels. Er wird dabei von zeka gecoacht.

Monika Speich: Vor etwas mehr als einem Jahr konnte ein Schüler von mir zum ersten Mal von der BBB profitieren. Meine Fragestellung damals war: Sollte einer meiner Schüler eine Lehrstelle im ersten Arbeitsmarkt oder im geschützten Bereich suchen? Was war der richtige Weg? Was war überhaupt realistisch? Der Jugendliche hatte in sehr vielen Berufen im ersten Arbeitsmarkt geschnuppert und ausschliesslich negative Beurteilungen erhalten. Aufgrund dieser Unsicherheiten wandte ich mich zugleich an Lea Schmutz von der IV-Berufsberatung und an Susanne Dätwyler von der BBB. Nach einem ersten Austausch beobachtete der Jobcoach den Klienten im Unterricht, besuchte mit ihm den Hauswirtschaftsunterricht und lernte ihn in Gesprächen besser kennen. Zur gleichen Zeit führte Lea Schmutz Gespräche und Tests mit dem Jugendlichen

Berufsausbildungen auf der Sekundarstufe 2
 – PrA INSOS = Praktische Ausbildung PrA nach INSOS IV-Anlehre – durch IV finanziert
 – EBA = Eidgenössisches Berufsattest (2 Jahre)
 – EFZ = Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (2–4 Jahre)
 – Allgemein Bildende Schulen

Mit dem **Jobcoach BBB** haben Lehrbetriebe, Berufsschulen und die Eltern eine Anlaufstelle, die vorausschauend und auch kritisch Themen aufnimmt und bei Schwierigkeiten hilft, Lösungen zu finden. Menschen mit Behinderungen haben oft Eigenarten, Verhaltensweisen und Lernstrategien, die nicht für alle auf Anhieb nachvollziehbar sind. Arbeitgeber sind sehr froh, den Coach für die Ausbildungsdauer im Hintergrund zu wissen. Berufsschulen sind auf Fachleute angewiesen, wenn es darum geht, spezielle Lernwege zu prüfen, Lerninhalte anzupassen, Stützunterrichte zu organisieren oder Nachteilsausgleiche zu vereinbaren. Und nicht zuletzt schätzen Eltern den Austausch und die Unterstützung im Dschungel der vielen Fachstellen und Behörden.

durch. Wir fanden für den jungen Mann einen Praktikumsplatz in einem Werkhof, in dem er während zwei Tagen in der Woche erste Arbeitserfahrungen machen konnte. Während den restlichen drei Tagen besuchte er den Unterricht in seiner Klasse. Das Praktikumsjahr zeigte deutlich, dass eine berufliche Grundbildung mit Berufsattest (EBA) noch nicht möglich war. Dank der engen Zusammenarbeit zwischen IV-Berufsberatung, der BBB, der Klassenlehrperson und den Eltern konnte eine optimale Lösung für den jungen Mann gefunden werden. Im August 2017 trat er eine Lehrstelle als Gärtner PrA (Praktische Ausbildung) in einer Institution an mit der Möglichkeit, nach einem Jahr in den ersten Arbeitsmarkt zu wechseln und zu einem späteren Zeitpunkt eine EBA-Berufslehre darauf aufzubauen.

Die Zusammenarbeit mit der BBB erlebten beide Lehrpersonen als unterstützend und bereichernd. Ihre gute Vernetzung mit den Lehrbetrieben, die Möglichkeit, die Jugendlichen während ihrer Schnupper- oder Praktikumszeit zu coachen, und die enge Zusammenarbeit mit der IV-Berufsberatung war eine grosse Chance für die beiden lehrstellensuchenden Jugendlichen und eine Entlastung für die Lehrpersonen.

*Text: Christine Gut, Heilpädagogin BBB, Jasmin Boss, Sonderschullehrerin zeka Zentrum Aarau, und Monika Speich, Sonderschullehrerin zeka Zentrum Aarau
 Fotos: zVg*